Werk

Titel: Tho?sa (a 69) Isos (I 101)

Autor: Maass, Ernst

Ort: Berlin

Jahr: 1889

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?509862098_0024|log62

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

MISCELLEN.

ΘΟΩΣΑ (α 69) ΙΣΟΣ (Λ 101).

(Nachtrag zu Band XXIII 613 ff.)

Zeus theilt den Göttern α 69—73 umständlich mit, der *ἀντίθεος Πολύφημος* wäre Sohn des Poseidon und der Thoosa, des Phorkyn Tochter. 'Also hier — im Gegensatz zur Kyklopie — eine ausführliche Genealogie mit Personen, die sonst nirgends vorkommen', bemerkt Wilamowitz Philol. Unters. VII 16. Aber es lässt sich zeigen, dass der unfähige Dichter des α Thoosa und Phorkyn in diesem Zusammenhang aus guter Ueberlieferung aufgenommen hat. Der Codex Mureti der sog. *scholia minora* und Parisinus 2766 zur Ilias *Γ* 250 bieten, dieser nach Cramer *Anecdota Parisina* III p. 282, 15, jener nach Mittheilung Schimbergs folgende Genealogien des Priamos *Λαομεδοντιάδη*: *Λαομέδοντος παῖ Πρίαμε. μήτηρ δὲ Πριάμου, ὥς φησι Πορφύριος ἐν τῷ περὶ παραλελειμμένων τῷ ποιητῇ ὀνομάτων, κατὰ μὲν Ἀλκμᾶνα τὸν μελοποιὸν Ζευξίππη, κατὰ δὲ Ἑλλάνικον Στρυμώ* (soweit auch Venetus A). *Σκάμων* (so Mueller F. H. G. IV 491: *Στάμων* codd.) *δὲ ἐν τῷ περὶ Λέσβου φησὶ Θόωσαν τὴν Τεύκρου.* Aphareus steht zu Pharai, Apaisos zu Paisos, wie *Ἀθόως* (so lautet der Bergname noch Ξ 229) zu dem nicht belegten **Θόως* (*Θώς*) und dem correct dazu gehörigen *Θόωσα*. Thoosa, das Meerwesen, ist die Nymphe vom Athos: hier soll ja das Meer *θηριωδεστάτη* (Herod. VI 44) sein, es weidet gerade hier auch Proteus seine Robben (Wilamowitz S. 27 A. 15). Phorkyn, Thoosas Vater, der mit der Keto in Hesiods Theogonie die Seeungeheuer zeugt, wo wäre er besser am Platze als in dieser Gegend der *Θῶες*? Sonst finden wir ihn an der euboeischen Küste (Lyc. 376) und im chalkidischen Westen (schol. λ 134). Auch die Kyklopen lassen sich wie auf Euboia, der Heimat der ersten griechischen Besiedler der Chalkidike, so an der thrakischen Küste selber nachweisen, schol. Eurip. Or. 965 *Κύκλωπες, Θρᾳκικὸν ἔθνος, ἀπὸ Κύκλωπος βασιλέως οὕτως ὀνομαζόμενοι· οὗτοι πολέμῳ ἐξαναστάντες τῆς ἰδίας ἄλλῃ ἄλλος ᾠκίσθησαν,*

οἱ πλείους δὲ αὐτῶν ἐν τῇ Κουρήτιδι· ἦσαν δὲ ἄριστοι τεχνῖται. Die Kuretis ist hier Euboia, das hat Schoemann (*Opusc.* IV 328) daraus richtig gefolgert, dass zwar für Euboia, nicht aber für Kreta oder Aitolien, welche den Namen Kuretis auch wohl führen, Kyklopen anderweitig bezeugt sind: durch Apollodor III 15, 8, 3, wo Kyklops als Vater des Geraistos, des Eponymen des südlichen Caps der Insel, bezeichnet wird, und Istros (schol. Ven. A zu *K* 439). Nun erkennt man, wie mehrfach bemerkt worden ist, den von der Sage zurückgelegten Weg meistens, wenn man den Weg, den sie ihre Helden machen lässt, in umgekehrter Richtung verfolgt. So scheint die Kyklopssage durch die Chalkidier von Euboia nach der Chalkidike mitgebracht und hier Thoosa, des Phorkyn Tochter, zur Mutter des Kyklops geworden zu sein[1]): eine Genealogie, die vor dem α der heutigen Odyssee bereits Bestand gehabt haben muss.

Ἶσος erscheint *Λ* 101 als Bastardsohn des Priamos. Der Name könnte der Form nach Kosewort sein: ein Compositum von ἶσος kennt als Eigennamen auch die Ilias in Ἰσανδρος, Bellerophons Sohn (*Z* 197). Aber wer bedenkt, dass in Leukos, dem Gefährten des Odysseus *Δ* 491, 'der Heros von Leukas' entdeckt worden ist[2]), dass sich Pyrrhos, Achills Sohn, ungezwungen als Eponym von einer der Städte des Namens Pyrrha, Lampon, der Sohn des Priamos bei Apollodor III 12, 4, als Eponym von Lamponeia bei Assos auffassen lassen, anderer naheliegender Beispiele zu geschweigen[3]): der wird zugeben, dass auch Ἶσος einen epo-

1) Mit dem Athos gehört das nahe Lemnos zusammen: Ἄθως σκιάζει νῶτα Λημνίας βοός (Soph. fr. 703 N., speciell Myrina: Plin. *N. H.* IV 73). Kyklopen in Lemnos: Lukian π. τοῦ οἴκου 28, Servius *Verg. Aen.* X 763, Hygin. *Astr.* II 34. Thoas, König von Myrina auf Lemnos (schol. Townl. zur Ilias Ξ 230), ist bekannt. Sollte Θόας ebenfalls mit Ἄθως oder den θῶες (was im Grunde einerlei wäre) zu combiniren sein? Thoas gehört der Argonautensage an; es lässt sich zeigen, dass die Chalkidier an der Ausbildung der Argonautensage hervorragenden Antheil haben.

2) Wilamowitz, Philol. Unters. VII S. 73 A. 2.

3) Vielleicht gehört auch Folgendes hierher. Et. M. s. v. Δίνδυμον und Nonnos 48, 242 ff. erzählen von Aura, der Tochter des Titanen Lelantos und der Periboia; sie wird von Dionysos begehrt, verfolgt, ertränkt sich im Sangarios und wird bei Kyzikos in eine Quelle verwandelt. Die Gegend von Kyzikos ist Τιτανὶς γῆ, Lelantos nicht zu trennen von Lalandos, dem rechten Nebenfluss des Sangarios in seinem oberen Laufe (Ramsay *Journal of Hell. Stud.* VIII Karte). Von dem Dionysoscult in Phrygien zeugt Dionysopolis am oberen Laufe des Maiandros (Ramsay, *l. c.* IV p. 379), und Zufall wird es

nymen Heros wenigstens vorstellen kann. Zwischen diesen Möglichkeiten entscheidet im Princip bereits eine formelle Erwägung: ἴσος wird nebst den Derivaten und Compositen in den homerischen Gedichten mit seinem ῑ in die Versheburg gestellt. Unter den fast hundert Fällen stehen nur zwei Ausnahmen: ἰσάσκετο Ω 607, das sich durch Verszwang ohne Weiteres erledigt[1]), und unser Ἴσος Λ 101 in dem Verse αὐτὰρ ὃ (Agamemnon) βῆ ῥ' Ἴσόν τε καὶ Ἄντιφον ἐξεναρίξων. So gewinnen wir die Sicherheit, dass Ἴσος Kurzname von einem mit ἴσος zusammengesetzten Vollnamen nicht sein kann. Es bleibt also die andere Annahme zu untersuchen. Issa war eine früh verschollene lesbische Stadt, wie Stephanos von Byzanz s. v. bezeugt[2]); wie Rhion zu Antirrhion, muss Issa zu Antissa gestellt werden.[3]) Isse, die Ortsheroine, kennt Stephanos als Makareus' Tochter, des mythischen Vertreters von Lesbos.[4]) Der eponyme Held von Issa wäre Issos: genannt wird er nirgends. Aber ich schliesse, dass aus dem Ἴσος des Λ ein Ἴσ⟨σ⟩ος zu machen ist. Wie einst Issa mit dem übrigen Lesbos von Griechen, die Agamemnon als Nationalhelden verehrten und mitbrachten, erobert ward, so weiss die geschäftig rückbildende Sage von Issos' unglücklichem Kampf mit Agamemnon, der ihn erschlägt, nachdem

---

nicht sein, dass seine Quelle Aurokla in der Nähe der phrygischen Stadt Apameia von Ramsay (*l. c.* VIII p. 509 und IV p. 71) erwiesen ist. Nonnos giebt in der That hier eine echt phrygische Sage.

1) W. Schulze *Quaestionum Homericarum specimen* Greifswald 1887 p. 20.

2) Ohne Grund hat Meineke (*Anal. Alex.* p. 275) die einstige Existenz von Issa bezweifelt.

3) Antissa gleichfalls Makareus' Tochter, Steph. s. v.; als seine Frau im schol. Townl. zu Ω 544 bezeichnet.

4) Für die Adjectivform Ἰσσὰς ἐπὶ τῆς Λέσβου citirt Stephanos den Dichter Parthenios ἐν Ἡρακλεῖ. Der Zusammenhang, in den das Citat gehört, ist unbekannt. In demselben Gedicht war von der Ikariostochter Erigone und Dionysos die Rede (Et. M. s. v. αὐροσχάς, Meineke *Anal. Alex. fr.* XIX). Die hier gemeinte Geschichte erscheint nicht minder dunkel. Da muss es auffallen, dass in Ovids Beschreibung Metamorphosen VI 122 ff. dieselben beiden Geschichten unmittelbar hintereinander gestreift werden: *est illic agrestis imagine Phoebus ... ut pastor Macareida luserit Issen; Liber ut Erigonen falsa deceperit uva.* So wird der Herakles des Parthenios hier Ovids Quelle sein; auf ein mythographisches Verzeichniss von Götterliebschaften, wie wir es z. B. in Clem. Rom. *homil.* V 13 und 15 besitzen, weist nichts hin (Knaack in dieser Zeitschrift XVI S. 586 A. 3). *Anal. Eratosth.* p. 120 habe ich die beiden Erigonestellen bereits verglichen, ohne indessen das doppelte Zusammentreffen des Gedichtes des Parthenios und der Ovidstelle zu beachten.